



## Mgr. Norbert Brunner, Bischof von Sitten

13. Juni 2010

Predigt

Priesterweihe von Sylvain Gex-Fabry und Vincent Lafarque

Textes : 11. Sonntag ord. C (2 Sam 12, 7-10.13; Gal 2, 16.19-21; Lk 7, 36-8,3)

Liebe Familien Gex-Fabry und Lafarque,

Liebe Mitbrüder, Brüder und Schwestern,

Liebe Sylvain und Vincent,

Mit Euren Eltern und Familien, mit Euren Freunden und Bekannten teilen wir heute die Freude über Eure Erwählung und Eure Weihe zu Priestern Christi. Diese Freude ist auch geprägt von tiefer Dankbarkeit gegenüber Euren Eltern, Euren Lehrern und Erziehern, Euren Begleitern im Studium und im Seminar, ja gegenüber allen, die Euch mit Liebe und Freundschaft bisher auf Eurem Weg begleitet haben.

Von Liebe sprechen uns auch die Texte des heutigen Sonntags. Wir fassen deren zentrale Botschaft im heutigen Abschnitt des Evangeliums in den Satz: „Ihr seid ihre vielen Sünden vergeben, weil sie mir so viel Liebe gezeigt hat.“ (Lk 7, 47) Die Umkehr des Menschen ist die Voraussetzung für sein Heil, sie ist Bedingung für das Kommen des Reiches Gottes. Dieses Reich Gottes steht im Mittelpunkt der Verkündigung Jesu.

Die Apostel haben diesen Auftrag Christi, das Reich Gottes in die Welt zu bringen, sehr ernst genommen. Kaum hatten sie den Heiligen Geist empfangen, traten sie vor die Völker, um ihnen diese Frohe Botschaft zu verkünden. So sehr waren sie von dieser Mission gefangen, dass sie schliesslich mit Paulus sagen konnten: „Ich bin mit Christus gekreuzigt worden; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ (Gal 2, 19b-20)

„Wenn ein Mann wie Paulus so etwas sagt, dann meint er es als Beschreibung einer Tatsache. Wer den Glauben an Jesus Christus annimmt, dann **ist** es so. Denn er ist in das rettende Geheimnis hineingenommen. Er hat Anteil an seinem Tod, aber auch an seiner Auferstehung. Denn Christus lebt in ihm.“ (Hagens, Predigt S. 155)

Die Apostel haben den Auftrag Christi bis zum Zeugnis ihres Lebens ausgeführt, jeder mit den Fähigkeiten und Talenten, die er erhalten hat; jeder mit dem Temperament und der Persönlichkeit, die ihm eigen war. Die Bibel gibt uns Einblick in die Persönlichkeiten der Apostel. Diese sind sehr unterschiedlich. Ich weise heute als Beispiele auf Johannes und Petrus hin. Denn eine gewisse Ähnlichkeit unserer beiden Weihekandidaten mit ihnen scheint mir nicht ganz ausgeschlossen.

Johannes wird zwar mit seinem Bruder Jakobus „Donnersohn“ genannt. Aber er wirkt aus der stillen und beschaulichen, aus der hörenden Situation dessen, der beim

Abendmahl an der Brust des Herrn lag. Petrus ist der erste Jünger. Er ist sehr impulsiv und wortgewaltig, wenn es darum geht, Jesus und sein Leben zu verteidigen und ihm „ewige Treue“ zu schwören. Seine Reaktion auf die Leidensankündigung Jesu, oder sein gewagtes Versprechen Jesus überall nachzufolgen, oder auch sein temperamentvolles Auftreten bei der Festnahme Jesu zeigen seine Persönlichkeit. Für beide jedoch gilt in einzigartiger Weise das Wort Jesu „weil sie mir so viel Liebe gezeigt hat“. (Lk 7, 47)

Wie diese beiden Jünger und alle anderen seid auch Ihr, lieber Sylvain und lieber Vincent, jeder mit seiner Persönlichkeit und seinem Temperament zuerst berufen, aus Liebe mit Christus gekreuzigt zu werden, damit nicht mehr Ihr lebt, sondern damit Christus in Euch lebt. Denn nur so werdet Ihr tatsächlich „in persona Christi“ wirken können. Ihr werdet es aber wirklich tun können, weil „Er euch zuerst geliebt hat“. (vgl. 1 Joh 4, 19) In Abwandlung des Ausspruches des Philosophen Descartes gilt für den Christen und muss für Euch gelten: amor, ergo sum, ich werde geliebt, also bin ich, bin ich als Mensch und als Christ, als Priester und als Bischof.

Darum und nur darum könnt Ihr Jesus auch immer wieder Eure Liebe bezeugen. Und trotzdem werdet auch Ihr immer wieder, wie Petrus, die Frage Christi hören: „Liebst du mich?“ Jesus stellt diese Frage nicht an den Lieblingsjünger Johannes, sondern an Petrus, weil er ihn in ein Amt beruft, in das Amt, seine Kirche zu leiten.

In Eurem priesterlichen Wirken werdet Ihr Euch in der schwierigen Zeit unserer Kirche mit anderen manche Fragen stellen: „Warum machst Du das überhaupt, in dieser Kirche? Was bringst Du mit an Voraussetzungen? Kannst Du im Team Arbeiten? Kannst Du organisieren und leiten? Welche Strukturen müssen wir ändern?“ Das sind gewiss alles wichtige Fragen. Im Pastoraljahr wurdet Ihr bereits mit ihnen konfrontiert.

Aber an der einen Frage werden alle anderen gemessen: „Liebst Du mich?“ Wem gehört Dein Herz? Gehört es Jesus? Liegt Dir am Herzen, was ihm am Herzen liegt? (vgl. Kamphaus, Priester aus Passion, S. 147) Wirst Du Jesus auch dann noch erkennen, wenn scheinbar alles verloren ist, wie die Jünger von Emmaus? Oder wirst Du ihn an seiner Stimme erkennen wie Maria von Magdala? Wirst Du ihn wie Johannes im diffusen Licht des anbrechenden Morgens erkennen? Wirst Du Dich voll Vertrauen auf ihn ins „kalte Wasser“ stürzen wie Petrus? Wirst Du von ganzem Herzen antworten können: „Du, Herr weißt alles, Du weißt, dass ich dich liebe.“

Kannst Du ganz einfach sagen: Ich bin mit Christus gekreuzigt worden; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Es steckt hinter dieser Aussage die Ueberzeugung, dass Christus auch von Deinem Leben Besitz ergriffen hat. Es steht dahinter die Hingabe, dass Christus über Dein Leben, Denken und Handeln verfügt. Es steht dahinter die Demut, Deine persönlichen Fähigkeiten radikal in den Dienst Christi zu stellen.

In dieser Hingabe an Christi wird dann auch die Frage wichtig, die Jesus Simon dem

Pharisäer stellt: „Siehst du diese Frau?“ Simon hatte sie gar nicht gesehen. Hatte er auch darum Jesus nicht wirklich als den erkannt, der er wirklich war? Seht Ihr, liebe Mitbrüder, diese Männer und Frauen? Das ist die Frage an Euch. Denn Ihr seid gesandt, Eure Mitmenschen nicht nur wahrzunehmen, sondern zu sehen: mit ihren Freuden und Erfolgen, mit ihren Schwächen und Nöten. Ihr seid gesandt, Zeugen der Liebe und Barmherzigkeit Gottes für sie zu sein. So schliesst sich der Kreis der Liebe: in der Liebe zu den Nächsten zeigt sich Eure Liebe zu Christus.

Liebe Mitbrüder Sylvain und Vincent, Eure Liebe zu Christus, Eure Hingabe in seinen Willen und Eure Demut, in seinem Namen zu verkünden, zu heiligen und zu leiten, erfahren heute in der Priesterweihe die sakramentale Weihe. Es gilt für Euch von nun an noch mehr als bisher, was Paulus von sich sagt: „Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.“ (Gal 2, 20b)

Gebe Gott in Jesus Christus durch die Kraft des Geistes, dass Ihr aus diesem Glauben lebt. Gebe Gott, dass Ihr aus diesem Glauben „die Liebe Gottes mit Freude verkünden“ könnt. Und möge Euer Dienst so sein, dass andere Menschen durch Euer Wirken dieselbe Liebe Gottes erfahren und aus demselben Glauben leben.

In diesem Geiste rufe ich Euch im Namen Christi zu: Geht auch ihr zur Arbeit in den Weinberg des Herrn, der Euch anvertraut sein wird!

Amen.